

FE

Lände weg vom Küsnachter Tobel!

Das Küsnachter Tobel war bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts eine kaum erschlossene unwegsame Waldschluchtlandschaft, in die sich vorab nur erfahrene Holzfäller und abenteuerlustige Buben hineinwagten. Dann kamen in den späten 1890er Jahren die Bachverbauer, die den wegen seiner Wildheit gefürchteten Dorfbach aufs Gründlichste zu zähmen versuchten. Und auf ihren Spuren wandelte der junge Verschönerungsverein, dem es im Geist jener Aufbruchzeit mit Unterstützung durch die Küsnachter Behörden in wenigen Jahren gelang, die einstige Waldwildnis durch ein klugesponnenes Netz von Spazierwegen für Dorfbewohner und Wanderer effektiv zu erschliessen.

In der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts gesellten sich unter anderem Schirmherrn noch der Waldlehrpfad und der geologische Lehrpfad hinzu. Damit wurde und wird bis auf den heutigen Tag der Tobel bis begier der Tobelbesucher in reichlichem Mass Genüge getan. Im Lauf eines einzigen Jahrhunderts hat sich somit die einstige urwüchsige Waldszenerie teilweise in eine Art von gepflegtem Kurpark verwandelt.

Wie nun weiter? Seit Kurzem stellt sich bekanntlich für die Küsnachter Unberechtigten die Frage nach dem Sinn oder Unsinn einer Fussgängerbrücke, die sich zwischen Allmend und Schübelweiher über das Tobel spannen soll. Es ist nicht müssig, öffentlich über das Für und Wider dieser von einem Küsnachter Mitbürger

lancierten er wir zu zudenken. nensschild on hat deindepräsi-Küsnachterserer Arlen und mm ernannt schenden sblitz traf? haben, viemoment er funden. An Du feiner des Versch sogar für ich als Präri Prioritäts-dass im Trachts Prä-Phase der Zeit übrig-Punkt errei

mit Nachden die le-Schutzwürd kurzlebig Landschaftg das Feld ter dieseissen. Als Brücke, unen jedoch, für Fussgäi Räu chlein Einbruch inther: Wer anzustrebeann dieses Unberührt doch an-Naturjuwel orrigieren, baus spottpräsidenden einen integrie Option, sem letzteneder zum gium schu wählen. vom Küsnacher bean- r dynami re Stimme

Was wä Küsnacht

... ein Geist mel auf Kü den Wahle ter aus, st Briefkästenvölkerung so, was wäüsste der schrieben vis Frauen ter einem F die eigenen sind wir Parteifavorir kompe- Dass unser erfahrene

Frauen vertreten die halbe Bevölkerung schon fast. Wählen wir also die Frauen!

Beatrice Rinderknecht Bär,
Küsnacht

Replik zum Leserbrief von Bernhard Bühler

Es ist gut, wenn die kommunalpolitische Diskussionskultur in Küsnacht auch durch die Leserbriefe im «Küsnachter» zum Ausdruck gebracht wird. Herrn Alt-Gemeinderat Bühler gebührt in diesem Sinn ein Dankeschön. Das Bürgerforum Küsnacht (BFK) darf für sich in Anspruch nehmen, ebenfalls eine Spezialität dieser Diskussionskultur in Küsnacht zu sein. Was soll falsch daran sein, wenn eine Gruppe kommunalpolitisch interessierter Mitbürger, partei- und behördenunabhängig, Abstimmungsvorlagen diskutiert und die Schlussfolgerungen bzw. Abstimmungsempfehlungen daraus auch öffentlich mitteilt? Die Erfahrungen und Rückmeldungen zeigen dem BFK, dass diese Art der offenen und unkomplizierten Diskussion von vielen geschätzt wird, gerade auch deshalb, weil damit keinerlei eigenen politischen Ambitionen verfolgt werden. Es ist naheliegend, dass diese Unabhängigkeit dem BFK eine andere Dynamik bei ihren Diskussionen ermöglicht. Von Vorteil ist dabei ebenso, dass sich BFK-Mitglieder aus ganz unterschiedlichen politischen Strömungen an diesen Diskussionen beteiligen können.

Das BFK pflegt aber darüber hinaus den Dialog mit anderen politischen Gruppierungen. Vor diesem

Hintergrund ist es schon fast zur Tradition geworden, dass vor Behördenwahlen Kandidaten zu Gesprächen mit dem BFK in einem kleinen Kreis eingeladen werden, was von diesen üblicherweise auch gerne wahrgenommen wird. Auch hier ist es naheliegend, dass solche Gespräche eine andere Charakteristik erhielten, wenn das BFK selbst beim Kandidatenreigen als Konkurrent aufträte.

Trotz den Vorbehalten von Herrn Bühler sollte eine kommunalpolitische Gruppierung wie das BFK als Bereicherung in der politischen Debatte und als legitimes Element in unserer Demokratie geschätzt werden. Das BFK trägt auch dazu bei, das allgemeine Interesse an kommunalpolitischen Themen zu fördern, und hilft somit, Küsnacht vor drohender Politikverdrossenheit zu bewahren. Im Übrigen kann das BFK auch als notwendiges Gegengewicht zu vielen anderen Lobbygruppen betrachtet werden, die nicht selten die politischen Debatten beeinflussen, ohne sich dabei klar für die Öffentlichkeit erkennbar zu machen.

Thomas Husemann, Küsnacht,
ehemals Mitglied des BFK-Vorstands

Keine Leserbriefe mehr zu den Wahlen

Dies ist die letzte Ausgabe, in der Leserbriefe zu den Erneuerungswahlen vom 22. April abgedruckt werden. Allfällige Fehler in der kommenden Ausgabe könnten vor dem Wahlsonntag nicht mehr korrigiert werden. (aj.)